

Pränumerations-Preise

Für Arab:	
Ganzjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Vierteljährig	3 „ 50 „
Mit Postversendung	
Ganzjährig	15 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ 50 „
Vierteljährig	3 „ 75 „

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 4-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwede Insertion 20 kr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate übernehmen auswärts die Herren **Hansenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel;** die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a. M.; **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Opatik** in Wien.

## Mit 1. Mai begann ein neues Nonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerationsbedingungen:	
für Arab	
mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährig	7 fl. — fr.
Vierteljährig	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 20 „
für Auswärtige	
mit täglicher Postversendung:	
Halbjährig	8 fl. — fr.
Vierteljährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tag: ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrücksichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im April 1870.

### Die Administration.

## Der Ausgleich mit den Nationalen.

(Original-Corr. der „Arader Zeitung“.)

Wien, 3. Mai.

Die Regierung hat sich durch die Anbahnung eines Ausgleichs mit der nationalen Opposition im Wege von Conferenzen das Odium der Verfassungs-Orthodoxen auf den Hals geladen, und thun diejenigen der Wahrheit und dem Wohlwollen Gewalt an, welche die jetzige politische Situation in einer Weise kritisieren, als ob die Verfassung für die Regierung gar nicht mehr bestünde und man von den verfassungsmäßigen Principien ganz abgewichen wäre und Wege betreten hätte, die ganz diametral entgegengesetzt wären. Wir sind durchaus nicht dieser Meinung. Im Gegentheil beweisen die Vorverhandlungen mit der nationalen Opposition, daß nichts versucht wird, was im Widerspruch mit der Verfassung wäre, welche Sr. Majestät der Kaiser sanctionirt hat, und zum Beweise dessen glauben wir auf die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Potocki, mit welcher derselbe die Conferenz der Nationalen eröffnete, hinweisen zu sollen, daß die unverrückbare Grundlage, von der aus der Ausgleich und die Versöhnung zwischen den Völkern Oesterreichs angebahnt worden, die Verfassung sei. Von Seite der Verfassungorthodoxen wird allerdings erwartet, daß der Beweis der Unmöglichkeit des Ausgleichs mit den Tschechen bald durchgeführt sein werde.

Es würde uns gewiß im Interesse des Reichs- und Völkerfriedens sehr betruben, wenn dieser Beweis beigebracht werden sollte, allein man wird uns in logischer Weise selbst von dieser Seite zugestehen, daß kein Beweis geliefert werden könne, so lange nicht das Beweismaterial vorliegt. Dieses Beweismaterial wird wohl erst die Conferenz und Unterhandlung mit den Nationalen liefern können, und um dieses Material zu sammeln, hat bereits das frühere Ministerium den Versuch gemacht. Die nationalen Führer haben ihm den Rücken gekehrt; das neue Ministerium hat den Faden wieder aufgenommen, und es ist erst ihm gelungen, sich mit der Opposition in wirklichen Contact und in eine ernste Unterhandlung zu setzen. Wir wollen somit das Beste hoffen; gelingt der Ausgleich mit den Tschechen nicht, dann dürfte die europäische Meinung selbst über sie zu Gericht sitzen.

## Politische Uebersicht.

Arab, 4. Mai.

Ueber den neuesten Stand der in Wien geführten Ausgleichsverhandlungen meldet das „Tagbl.“:

„Im Laufe dieses Monats werden die Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki mit polnischen Parteimännern beginnen. Wir hören, sollen nachstehende Personen zu diesen Besprechungen eingeladen werden: der Landesmarschall Fürst Leo Sapieha, der Landesmarschall-Stellvertreter Lawrowski, die Abgeordneten Grocholski, Zyblikiewicz, Arcejunowicz und — Graf Agenor Goluhowski, der als gewesener Statthalter die Landesverhältnisse genau kennen soll. Der Abgeordnete Lawrowski, Oberlandesgerichtsrath in Lemberg, ist ein Ruthene, und hat in der letzten Lemberger Landtagsession den bekannten Ausgleichsantrag wegen Gleichberechtigung der Polen und Ruthenen in Galizien eingebracht. Zu der obigen Liste dürften übrigens wohl noch mehrere Namen kommen.“

Die Monarchenbesuche in Berlin geben der dortigen Presse natürlich sehr viel zu sprechen. Einige meinen, daß etwas Annexionistisches in der Luft liege, und zwar soll es sich zunächst darum handeln, das gesammte Großherzogthum Hessen in den alleinigen Schloß des norddeutschen Bundes hineinzubugeln. Man erzählt sich ferner, daß es durch verwandtschaftliche Beziehungen (mit dem Kaiser von Rußland?) gelungen sei, den Großherzog von Hessen in seiner Antipathie gegen Preußen schwankend zu machen. Ein Berliner Correspondent des „Frankfurter Journal“ glaubt ebenfalls schon versichern zu können, daß die Stellung Hessens zum norddeutschen Bunde „in der nächsten Zeit“ Gegenstand politischer Erörterungen werden wird. Zu einer noch größeren Concession als der Großherzog von Hessen soll, wenn man verschiedenen bismarckisch gesinnten Blättern Glauben schenken darf, der Herzog von Coburg geneigt sein. Derselbe soll nämlich bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin dem Könige erklärt haben, daß er „gerne bereit sei, die Herzogthümer an Preußen ab-

## Feuilleton.

### Der Szegediner Monstre-Mäuber-Proceß

hat eine empörende Episode aus dem Jahre 1849 an das Tageslicht gebracht, über die wir einem Feuilleton des „Pesti Napló“ Folgendes entnehmen:

Das Jahr 1849 war zum größeren Theile schon abgelaufen. Komorn hatte capitulirt; die Blutgerichte in Arab und Pest waren in voller Thätigkeit. Die Besten des Landes befanden sich in den Kerker, oder sie trachteten, theils im Inlande, theils im Auslande von einem Orte zum andern flüchtend, der drohenden Gefahr zu entgehen. Hunderttausende waren vogelfrei; am beneidenswertesten waren noch die Komorner Capitulanten, die durch ihre Entlassungsscheine vor Verfolgungen geschützt wurden. Das heißt, sie hätten geschützt werden sollen, denn als der Henker in Arab schon ermüdete, als die Kerker zum Ertrücken gefüllt waren, gab es noch immer übereifrige Diener der Gewalt, die stets nach neuen Opfern sahneten. Zwischen den Sandhügeln und Röhrichten des schütter bevölkerten Landstrichs zwischen der Donau und Theiß hielten sich viele Honvéds und andere sogenannte Compromittirte verborgen. Auf dieses „Hochwild“ machte namentlich ein in Kis-Körös stationirter Jägermajor eifrig Jagd. Er respectirte selbst jenes Revier nicht, das durch die Komorner Capitulation eximirt war. Es thaten dies damals auch Andere; sie sagten, die Komorner Capitulation sei ein abgedrungener Wechsel, den man nicht zu respectiren brauche. Genug an dem; es kam öfter vor, daß „aus Versehen“ auch Komorner Capitulanten eingekerkert wurden; in manchen Fällen ließ man sie wieder los, in manchen Fällen aber nahm ihr Schicksal „aus Versehen“ eine ganz andere Wendung. Das Gerücht erzählt, daß selbst Komorner Capitulanten hingerichtet wurden.

Um solchem Versehen auszuweichen, beschloffen zwei Honvédofficiere, Komorner Capitulanten, sich in die Türkei zu begeben. Sie schafften einige tausend

Gulden herbei und nahmen von ihren Familien und Freunden Abschied — auf Nimmerwiedersehen. In einem leichten, mit vier tüchtigen Pferden bespannten Wagen traten sie die Reise an. Der ältere Stabs-officier, ein Oberst, saß in Civilkleidern als „der Herr“ im Wagen; der Jüngere übernahm die Rolle des Kutschers, und fort ging es in die weite Welt hinaus. Ohne Unfall gelangten sie nach Kis-Körös, wo sie bei einem Bekannten einkehrten. Sie hielten sich hier durch mehrere Tage verborgen; eines Abends aber wurde das Haus von Jägern umringt. Während diese aber im Hause nach den Flüchtlingen sahneten, die sich jedoch zufällig im Garten befanden, wurden die Pferde rasch eingespannt, und, ohne selbst vom Hausherrn Abschied zu nehmen, fuhren die Verfolgten davon. Um Mitternacht waren die Pferde ermüdet; im Sande und in der finsternen Nacht konnte man kaum vorwärts kommen, und beschloffen die Reisenden deshalb, beim nächstbesten Hause Unterkunft zu suchen. Sie befanden sich ja in einer von Ungarn bewohnten Gegend, bei denen Flüchtlinge furchtlos einsprechen konnten. Bald schlug Hundegebell an ihre Ohren und nach Kurzem trafen sie auf einen im Freien stehenden Mann. „Wo sind wir?“ fragte der jüngere Reisende. „Auf den Halaszer Hüften“, lautete die Antwort.

Der „Herr“ stieg nun vom Wagen und sprach einige Zeit lang mit dem Manne, mit dem sie im Dunkel der Nacht zusammengetroffen waren. Bald rief er dem „Kutscher“ zu, daß er ihnen mit dem Wagen folge. Nach wenig Schritten hatten sie eine kleine Hütte erreicht. Der Führer klopfte an's Fenster und rief seinem Weibe zu, von Innen aufzusperren, er habe Gäste gebracht. Bald öffnete sich die Thür und der unwillige Ausdruck im Gesichte des jungen hübschen Weibes verschwand, als sie bemerkte, daß nicht Cameraden ihres Mannes die unerwarteten Gäste seien. „Mache Feuer, Frau, — sagte der Mann — ein Nachtmahl und dann jorge für Betten, denn die Herren sind hungrig und müde.“ Binnen kurzer Zeit dampfte ein gutes Pörfelt auf dem Tische, und der Bauer, der bald erfahren hatte, wer seine Gäste seien,

schaffte eine hölzerne, mit Wein gefüllte Feldflasche herbei. Nach dem Nachtmahl hielten die Reisenden sich in hinreichender Sicherheit, um an eine sichere Unterbringung ihres Geldes zu gehen, das sie bei sich führten. Sie mochten in Silber und Gold, dann in ungarischen und österreichischen Banknoten wohl 15,000 fl. bei sich haben. Sie nähten die Banknoten in alte, unscheinbare Kleidungsstücke ein, die Goldstücke aber brachten sie in den Stiefelröhren unter.

Als sie dies gethan, das Kind des Bauers mit einem Thaler, das Weib aber mit einem Ducaten beschenkt hatten, rieth ihnen der Bauer, nun zur Ruhe zu gehen; er wolle für die Pferde sorgen und nach der Rinderheerde sehen; wenn er dann gegen Morgen heimkehre, werde er die Reisenden wecken. Die Flüchtlinge suchten die improvisirten Betten auf, der Bauer aber ging hinaus und versah die Pferde der Reisenden mit Heu. Dann zog er sein eigenes kräftiges Pferd aus dem Stalle; rasch hatte er es gesattelt und ausgezäumt und bald war er im Dunkel der Nacht verschwunden. Als er gegen Morgen zurückkehrte, rann der Schweiß von seinem Pferde, — er mußte in der Nacht einen weiten Ritt gemacht haben. Nachdem er sein Pferd in den Stall geführt hatte, klopfte er ans Fenster, um die Reisenden zu wecken. Diese waren halb angekleidet; der Bauer beschrieb, dem Wunsche der Reisenden entsprechend, den Weg, den sie verfolgen mußten, und nach wenigen Minuten konnten sie wegfahren. Sie dankten ihrem Wirth für die gastfreundliche Aufnahme, und als sie aufbrachen, mahnte dieser wiederholt, den Mörgeles-Wald ja nicht zu verfehlen, da durch diesen der kürzeste und sicherste Weg nach Theresopol führte. Der Wirth blinzelte den Reisenden noch eine Zeit lang nach, dann aber fütterte er sein Pferd, das er bald darauf wieder bestieg, und nachdem er einen verächtlich aussehenden Gegenstand aus dem Nachbuche seines Hauses hervorgezogen und unter seine Guba verborgen hatte, ritt er davon.

Die Reisenden hatten den Mörgeles-Wald erreicht; im tiefen Sande ließen sie die Pferde im Schritt vorwärts gehen. Plötzlich fällt ein Schuß und ein Kugel saust an ihren Köpfen vorüber; ein zweiter Schuß

zutreten, wenn es im Interesse Deutschlands und Co-

burg-Gothas liege". Wird der König von Baiern nach Berlin kommen? Diese Frage wird von nord- und süd-

Mit dem einen Attentäter, der von London gekommen war, um Louis Napoleon zu erschließen, und der sich bereitwillig fangen ließ, um mit der größten Liebeshwürdigkeit sofort sein verbrecherisches Vorhaben zu gestehen, hat es noch nicht sein Bewenden, die Polizei hat, nach einer Pariser Depesche, schon ein zweites Individuum erwischt, welches den armen Imperator beim Wettrennen ermorden wollte!

Nach Pariser Nachrichten haben sich die Stenografen des gesegneten Körpers und des Senates sehr ehrenhaft benommen; sie haben das Ansehen des Ministers des Innern und eines Beamten der Polizeipräfectur, die Debatten der Pariser Versammlungen für bedeutendes Honorar zu stenografiren, mit Entrüstung zurückgewiesen.

Später vorüber kommende Reisende fanden die Leichname. Man fand nichts Werthvolles bei ihnen, als die goldverschmückten Utensilien; diese mochte aber damals Niemand; ja wer einen bejaß, der warf ihn weg. Wochentlang lagen die Leichname unbeerdigt, bis endlich ein alter Hirte, um den üblen Geruch zu beseitigen, den die verwesenden Körper weit herum im Walde verbreiteten, sie verscharrte.

Und heute, nach mehr als zwanzig Jahren, sitzen drei Palast-Landwirthe von verhältnißmäßiger Wohlhabenheit in den Segeburger Kerkern. Sie heißen J. L., J. M. und A. G. Im Jahre 1849 war der Eine ein Pferdehirt, der Andere ein Rinderhirt, der Dritte ein Waldhüter; alle drei waren damals kärglich bezahlte Dienstleute, später aber begann es ihnen besser zu gehen und sie wurden selbst wohlhabend, denn Gott hat sie — so sagte J. L. aus — mit dem Glück in Gestalt zweier Hündchensofficiere zusammenkommen lassen.

Das Schema von der Unfehlbarkeit des Papstes ist also richtig dem Concil schon zugestellt worden — „zur außerordentlichen Befriedigung der katholischen Herzen“ — meint der allzeit dienst-

Das Schema von der Unfehlbarkeit des Papstes ist also richtig dem Concil schon zugestellt worden — „zur außerordentlichen Befriedigung der katholischen Herzen“ — meint der allzeit dienst-

Attentate in Frankreich.

Das beabsichtigte Mordattentat, welches dieser Tage in Paris entdeckt wurde, ist bereits das fünfte oder sechste, welches gegen Napoleon III., seit er den Kaiserthron bestiegen, gerichtet ward.

1589. 1 August. Ermordung des Königs Heinrich III. durch einen fanatisirten Mönch, Clement Der Verbrecher wurde augenblicklich vom Besolge des Königs niedergemetelt.

1593. August. Attentat des Bootsknechtes Pierre Barriere gegen Heinrich IV. (Der Attentäter gerädert.)

1594. 27. December. Der Jesuitenschüler Jean Chatel bringt in das Gemach der Gabriele d'Estrees und will den König Heinrich IV., während er ihm eine Bittschrift überreicht, durch einen Messerstich ermorden, verwundet ihn jedoch nur in die Oberlippe. Der Attentäter wurde geviertheilt; die Jesuiten, welchen man die Schuld gab, das Attentat veranlaßt zu haben, wurden am 8. Jänner 1595 durch Gerichtsdiener aus Paris geschafft und durch mehrere der französischen Parlamente des Landes verwiesen.

1610. 14. Mai. Heinrich IV. durch Francois Ravallac durch Messerstiche ermordet. Der Mörder wurde am 27. Mai auf dem Grèveplatz nach furchtbaren Martern durch Pferde zerrissen.

1757. 5. Jänner verseht Robert Francois Damiens (wegen seines heftigen Charakters schon in seiner Jugend Robert le diable genannt) dem König Ludwig XV. in Versailles mitten unter seinen Höflingen einen Stich mit einem Federmesser. Der Mörder wurde am 28. März unter furchtbaren Martern auf dem Grèveplatz von Pferden zerrissen, sein zerstückelter Leichnam verbrannt, sein Geburtshaus niedergehauen u. s. w.

1796. im April. Verschwörung Drouets, Dathés und Baboeufs gegen das Leben der Directoren. Vom Polizeiminister Cochon entdeckt. Baboeuf am 24 Mai 1797 guillotiniert, Dathés erschlag sich selbst, Drouet entfloß.

1800. October. Verschwörung der Italiener Arena und Cevacchi und der Terroristen Demerville und Topino Lebon gegen Bonaparte. Durch Fouché entdeckt. Die Verschwornen 31. Jänner 1801 hingerichtet.

— Chevalier und einige andere Terroristen wollen den ersten Consul Bonaparte durch eine Höllemaschine tödten. Die Ausführung durch Fouché gebindert

1800. 24. December. Explodirt in einer engen Straße, durch welche Bonaparte in die Oper fuhr, eine von dem ehemaligen Secossicier St. Rejant, dem Bretagner Edelmann Amoclan, dem Matrosen

Carbon u. aufgestell Höllemaschine. Durch die Explosion acht Menschen getödtet, achtundzwanzig schwer verwundet; Bonaparte selbst durch den zufälligen Umstan gerettet, daß sein Kutscher beim Einlenken in jen Straße die Pferde rascher antrieb. Eine Menge Royalisten, die man in die Verschwörung verwickelt glaubte, verhaftet und deportirt, St. Hant und Carbon hingerichtet.

1804. Verschwörung Geore Caboudal's gegen Bonaparte. Vor der Ausführung entdeckt. Caboudal 10. Juni 1804 hingerichtet.

(Der Vollständigkeit wegen sei hier auch das beabsichtigte Attentat des Kaufmanns Friedrich Staps aus Leipzig erwähnt, der m 13. October 1809 den Kaiser Napoleon bei einer Parade in Schönbrunn erdolchen wollte. Da er trotz der ihm angebotenen Begnadigung erklärte, er beharre bei dem Vorsatz, Napoleon zu ermorden, wurde er am 27. October erschossen.)

1820. 13. Febr. Der Herzog von Berry durch den Sattler Louvel beim Heraustrreten aus dem Opernhaus ermordet. Lovel gestand, es sei seine Absicht gewesen, den König Ludwig XVIII. oder eines der Glieder seiner Familie schon bei der Landung in Calais zu ermorden. Louvel 7. Juni 1820 guillotiniert.

1832. 19. November. Von unbekannter Hand gegen Ludwig Philipp ein Schuß abgefeuert.

1835. 28. Juni. Explosion der Höllemaschine Fieschi's auf dem Boulevard du Temple, während König Ludwig Philipp zur Musterung der Nationalgarde vorberitt. Der König blieb unverletzt, aber 64 Personam wurden getroffen, von denen eilf (darunter Marschal Mortier) auf der Stelle, sieben bald darauf starben. Fieschi und zwei Mitschuldige am 13. Februar 1836 hingerichtet.

1836. 25. Juni. Der verabschiedete Soldat Louis Alibaud feuert in den Tuilerien auf den vorüberfahrenden König Philipp eine Pistole ab, ohne ihn zu treffen. Der Attentäter am 11. Juli guillotiniert.

1836. 27. December. Der Commis Meunier feuert gegen den König Ludwig Philipp, als dieser zur Eröffnung der Kammer fährt, ein Gewehr ab. Der Schuß zerschmetterte das Fenster der Kutsche, ohne den König zu treffen. Meunier zum Tode verurtheilt, aber seine Strafe in Deportation verwandelt.

1840. 17. October. Der Zimmerwischer Darmes schießt bei dem Wachposten im Tuileriengarten einen Carabiner auf den König, als dieser von St. Cloud fuhr. Das überladene Gewehr sprang, ohne den König zu treffen; der Attentäter guillotiniert.

1841. 13. September. Attentat Duenisset's (eines verurtheilten aber entflohenen Soldaten) gegen die Herzoge von Orleans, Nemours und Anmale, als Letzterer in Begleitung seiner Brüder an der Spitze seines Regiments nach der Rückkehr aus Afrika seinen Einzug in Paris hielt. Unter dem Geschrei: „Nieder mit Louis Philipp!“ fiel aus der dichtgedrängten Menge ein Pistolenschuß, der den Prinzen Anmale unfehlbar getroffen hätte, wenn nicht das arabische Kopf eines Oberstlieutenants in dem Augenblicke den Kopf in die Höhe geworfen hätte und so in die Schußlinie gekommen wäre. Das Pferd stürzte tödtlich getroffen zusammen. Im Verhör sagte Duenisset aus, er habe das Attentat im Einverständnisse mit einem Geheimbunde von Arbeitern (les travailleurs egalitaires) begangen und daselbe habe das Signal zum Sturze des Thrones sein sollen. Duenisset wurde mit zwei Mitschuldigen zum Tode, die anderen Mitschwornen zur Galeere oder Gefängniß verurtheilt.

1846. 16. April. Der entlassene Forstauffseher Lecomte feuert aus Privatwache, weil ihm der König nicht statt der Pension ein Abfindungscapital bewilligt hatte, bei der Fasanerie in Fontainebleau ein doppelläufiges Gewehr auf den König, trifft aber, obwohl ein sehr guter Schütze, denselben nicht. Lecomte am 8. Juni 1846 hingerichtet.

1846. 29. Juni, Abends. Als der König Ludwig Philipp mit seiner Familie vom Balcon des Tuilerienschlusses dem Concerte, das im Garten zur Feier der Julirevolution gegeben wurde, zuhörte, schoß ein verunglückter Stahlwaarenfabricant, Henry, zwei Sackpistolen gegen den Balcon ab. Wie er im Verhör sagte, hatte er nicht die Absicht, den König zu tödten, sondern wollte nur, da er des Lebens überdrüssig war und doch Scheu vor einem Selbstmorde trug, durch die Guillotine sterben; da er aber hoffte, daß man nach seinem Tode seine Unschuld erkennen werde, so glaube er, seine Hinrichtung würde später als

Ar... 1855... 1855... 1857... 1858... 1864... erwähn... als die... aus der... lenfschul... Ergriffe... Mörger... befindet... von des... nen. A... Fremder... Graufar... die gan... Die R... die höch... Amnesti... Opfer... sten un... warden... pagen u... könnten... rung... ein Tel... englische... Spieltra... (Dienst... in weite... Kreis e... a. D... pos gefe... keine A... das Kö... Abzug... zu Waff... wäpre... sie nun... Falle st... genug f... ins Aus... der Gef... einheim... freilasse... lang w... das Mi... Bande... offensiv... gelbes... hatte sic... unerhör... Drosos... Räuber... Seiten

Argument gegen die Todesstrafe benützt werden. Er wurde lebenslang zu de Galeeren verurtheilt.

1855. 28. April. Der italienische Flüchtling Pianori feuert in den Champs Elyées auf den Kaiser Napoleon III., als dieser ins das Boulogner Holzchen ritt, zwei Pistolenschüsse, ohne zu treffen. Pianori 14. Mai hingerichtet.

1855. 8. September. Ein irrsinniger Schuster Belle-mare feuert Abends bei der Fahrt des Kaisers Napoleon III in die itaenische Oper zwei kleine Pistolen ab, jedoch ohne einmal zu zielen.

1857. Juli. Eine Verschwörung von Italienern zur Ermordung des Kaisers Napoleon III. entdeckt; die Hauptangeklagten Tibaldi, Grilli und Batoletti am 7. August, Erstere zu lebenslänglicher Deportation, Letztere zu 15jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Ebenso wurden Mazzini, Verdu Rollin, Campanella und Massconti am 2. September) in contumaciam zur Deportation verurtheilt.

1858. 14. Jänner. Als Kaiser Napoleon Abends halb 9 Uhr im Operntheater anfan, trachten plötzlich Hohlgeschosse, deren einige unter den kaiserlichen Wagen geworfen waren. Der Kaiser blieb unverletzt, nur fuhr ein Granatenplitter durch seinen Hut. Von den Pferden des kais. Wagens stürzte eines gleich todt nieder, das andere mußte getödtet werden. 106 Personen wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Als de Attentäter wurden vier Verschworene: Felix Orsini, Carl von Rubio, Joh. Conte Pietri und Anton Gomez verhaftet (später der Mitverschornne Jos. Bernard in London); Orsini und Pietri wurden am 13. März hingerichtet, Gomez und Rubio zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

1864. 3 Jänner. Verschwörung der vier Italiener Grecco, Imperatori, Trabuco und Saglio gegen das Leben des Kaisers entdeckt und dieselben verhaftet. Man fand bei ihnen Revolver, Dolche und Bomben von Schmiedeisen; nach ihren Aussagen hatten sie von Mazzini den Auftrag, Napoleon III. zu tödten und Geld und Waffen erhalten. Sie wurden zur Deportation verurtheilt. Auch sei hier das Attentat des Polen Berezowski erwähnt, der auf den russischen Kaiser Alexander II., als dieser am 6. Juni 1867 mit Kaiser Napoleon III. aus dem Boulogner Wäldchen zurückfuhr, einen Pistolenschuß abgefeuert, ohne zu treffen.

Der Mord bei Marathon.

Athen, 22. April.

Es ist unmöglich, die Aufregung und tieftraurige Ergriffenheit mitzutheilen, in welcher sich seit heute Morgens nicht nur Athen, sondern ganz Griechenland befindet! Es hat uns ein nationales Unglück ereilt, von dessen Folgen wir uns schwer werden erholen können. Die vor zwölf Tagen gefangen genommenen Fremden wurden von den Räubern mit tigerhafter Grausamkeit niedergemetzelt, ohne daß diesem Frevel die ganze aufgebotene Macht Einhalt thun konnte. Die Räuber wollten die Geduld der Regierung auf die höchste Spitze treiben und beharrten auf ihrer Amnestieforderung. Zugleich hielten die unglücklichsten Opfer der Räuber, die unbarmherzig in dem schlechtesten und kältesten Sturmwetter zu Fuß umhergeschleppt wurden, man möge sie bald erlösen, da sie den Strapazen und Fieberanfällen unmöglich länger widerstehen könnten, und auch die Besondern machten die Regierung für das Leben derselben verantwortlich. Da traf ein Telegramm Lord Clarendon's ein, welches dem englischen Gesandten empfahl, der Regierung freieren Spielraum zu lassen, und gleich am selben Abend (Dienstag) erging die Ordre an alle die Räuberbande in weitem Kreis umschließenden Militärpatrouillen, den Kreis enger zu ziehen; zugleich wurde der Major a. D. Theagenes in das Lager der Räuber bei Drosos geschickt, um ihnen kundzutun, daß die Regierung keine Amnestie bewilligen könne, den Räubern aber das Lösegeld einzuhändigen gedente und ihnen freien Abzug entweder zu Lande ins türkische Gebiet oder zu Wasser auf einem Kriegsdampfer ins Ausland gewähre, wenn sie die Gefangenen losließen. Mochten sie nun ahnen, die Regierung wolle ihnen damit eine Falle stellen, oder verblendete sie ihre sichere Lage, genug sie beharrten auf ihrer Amnestiforderung, wollten ins Ausland gebracht werden, und vor der Freilassung der Gefangenen nebst dem Lösegeld noch Geiseln aus einheimischen Griechen mitbekommen, die sie erst dann freilassen wollten, wenn sie in völlige Sicherheit gelangt wären. Auf diese unverschämte Forderung erließ das Ministerium den Befehl an die Truppen, die Bande enger zu umzingeln, und, ohne im Mindesten offensiv einzuschreiten, dieselbe zur Annahme des Lösegeldes und des freien Abzugs zu zwingen. Unterdessen hatte sich das Wetter, das schon seit drei Monaten unerhört schlecht ist, verschlimmert, und die Bäche um Drosos waren zu Strömen angewachsen. Als die Räuber durch Kundschafter vernahmen, daß von allen Seiten sich Truppen näherten, entschlossen sie sich,

Donnerstag (Grüntonnerstag) am 21. d. (gestern) um 4 Uhr Abends über den Meeresstrand nach dem Meeresstrande zu fliehen, um nach der nahen Insel Cubda überlegen zu können. Sie schleppten nun die durchnässen, vor Mattigkeit und Krankheit sich nicht mehr aufricht haltenden Gefangenen bis zu diesem angeschwollenen Fluß und wollten sie zum Durchschwimmen zwingen. Da weigerte sich der lungenkranke Graf Bohl, Secretär der italienischen Gesandtschaft, den Kräfte und Muth verließen, Folge zu leisten und kehrte um. Er wurde ergriffen und sollte getragen werden, da wurde man jedoch am Meeresstrande des Kanonenbootes „Aphroessa“ anvisirt, während sich am gegenüber liegenden Ufer des Stromes plötzlich zahlreiche Soldaten zeigten. Ohne Erbarmen, aber auch ohne dadurch etwas erreichen zu wollen, als eben der Bestialität freien Lauf zu lassen. Stachen sie den armen Todtkranken mit ihren Yatagans nieder, und wandten sich mit den Ubrigen zur Flucht. Mit entsetzlicher Wuth stürzten sich nun die Soldaten in den Strom, wobei Mancher fortgeschwemmt wurde, erklimmen das diesseitige Ufer und begannen die Verfolgung ungemein hitzig. Sie waren nicht weit gekommen, als sie der blutigen, noch zuckenden Leichname des Lord Böhner, den man als einen Neffen Lord Stanley's bezeichnet, und Herbert's, des Secretärs der englischen Gesandtschaft, gewahr wurden, welche die Räuber ebenfalls mit ihren Messern erstochen hatten. Durch die Schüsse wurden nun noch andere Mannschaften herbeigerufen, und die Verfolgung der bedeutenden Vorsprung habenden Räuber wurde so geschickt geleitet, daß bei Anbruch der Nacht neun Räuber getödtet und ein schwerverwundeter gefangen genommen wurden, wobei es dem mitgefangenen griechischen Dolmetsch gelang, den Räubern zu entspringen, der fünfte Gefangene aber, der Advocat der griechisch-englischen Eisenbahngesellschaft, Herr Lloyd, blieb bei den Räubern, die sich, neun an der Zahl, mit drei Verwundeten in ein Dickicht verflochten hatten, das nun sofort vom Militär umstellt wurde. Unter den toten Räubern befanden sich die beiden Awanites.

Die Matrosen der „Aphroessa“ fanden die Leichname der drei Gefangenen, brachten sie an Bord und ließen mit ihnen gestern Abends in den Hafen von Piräus ein Ein neueres gestriges Telegramm von Theben berichten, daß noch acht Räuber getödtet wurden, einer gefangen genommen worden sei und nur drei noch von der 22 Mann starken Bande verfolgt würden, daß man ferner in jenem Dickicht auch den verstückelten Leichnam des Advocaten Lloyd gefunden habe, der sogleich zu Lande nach Athen transportirt werden sollte, wo seine noch seiner barrende junge Gattin und deren Töchterchen immer noch hoffen, die Nachricht sei verfrüht! Es ist nicht denkbar, wie niederschlagend diese tragische Lösung des sich fast vor Athens Mauern abspielenden Räuberdramas auf alle Gemüth er gewirkt hat. Es ist heute Charfreitag, der Ostermarkt mit seinen Tausenden von Lämmern und Millionen von Eiern beginnt sich schon zu schmücken, die Kirchen laden zum Besuche ein, allein statt die Leute sich zu einem frohen Ostertage vorbereiten zu sehen, oder der Feier der Reiben Christi beizuwohnen, steht man sie in Gruppen in den Straßen stehen und liest ihnen die Zerknirschung an den Wienen ab. Der König, der seit seiner Rückkehr von der Inselreise auf keinem Spaziergange zu sehen war, und Niemanden vorlieb, begab sich ganz allein zu Herrn Craskine, dem englischen Gesandten, und soll beim Eintreffen der Nachricht bedenklich erschüttert worden sein.

— 23. April.

Um halb 11 Uhr wurden die Leichname der gemordeten Engländer Lloyd und Herbert vom Bahnhof zur Einsegnung in die englische Kirche gebracht. Ohne Pomp und kirchliche Parabe wurden die beiden Todtenwagen, jeder von vier Pferden gezogen und mit den britischen Fahnen bedekt, durch die todtenstillen Hauptstraßen gefahren; hinter den Wagen folgten die Gesandten, die Minister und viele Marine-Officiere, sowie ein unabsehbares Gefolge von Neugierigen. Es kreuzen so verschiedene Nachrichten in der Stadt, daß die Wahrheit schwer zu ermitteln ist. Das Kanonenboot „Aphroessa“ brachte die Nachricht, es seien bislang nur 11 Räuber todt und drei verwundet und gefangen genommen, während heutige Telegramme die gestrigen widersprechen, und im Ganzen 14 Räuber als todt und gefangen erwähnen, so daß noch sieben bis acht zu erlegen bleiben. — Der englische Secretär Herbert, sowie der Advocat Lloyd haben mehrere tödtliche Dolchstiche, Weiden wurde das Leben wahrscheinlich auf dieselbe Art genommen, indem Beide rechts und links unter dem Ohr Schußwunden tragen, wie sie durch Losfeuern unmittelbar auf den Körper entstehen. Weiden ist durch Säbelhiebe das Gesicht zerfetzt; Lloyd hat in der linken Brust eine 25 Centimeter breite Schnittwunde. Der schwerverwundete gefangene Räuber ist in Theben einem Verhör unterworfen worden, wobei er merkwürdige Enthüllungen gemacht haben soll. Sonntag den 11. d. war die

Bande unweit Athen; eine dem Räuber unbekante Persönlichkeit habe ihr in der Nacht den Auszug der Fremden bekannt gemacht, worauf sie nach derselben Nacht bis fast vor Athen kam, um sich sodann auf die Straße nach Marathon zu begeben. Am Tag nach Lord Muncafter's Freilassung erschienen während der Nacht zwei ebenfalls vermunnte, ehrerbietig empfangene Persönlichkeiten die den Räubern einredeten, jedenfalls Amnestie zu verlangen. Waren diese Berrichten, die, wenn das Gerücht dieser Aussage sich bewahrheiten sollte, dadurch nur der Regierung eine heikelhafte Besse bereiten wollten, Werkzeuge einer verbrecherischen systematischen Opposition, so steht zu wünschen, daß mit solchem Gefindel vorerst innerhalb der Mauern Athens ausgeräumt werde; unsere todesmuthigen Soldaten haben bewiesen, daß sie den Räubern gewachsen seien, wenn sie nur nicht durch Rücksichten verhindert würden, ihre Pflicht zu thun. Es ist Befehl erteilt worden, die Köpfe der getödteten und noch zu tödtenden Räuber sofort hieher zu schicken. (!)

(A. A. Stg)

Neuestes

Paris, 3. Mai. Die Broschüre von Vaguéronnière weist nach, daß das Plebisit die Freiheit vervollständige, den Parlamentarismus stärke und jede Katastrophe hintanhalt.

Paris, 3. Mai. „Kappel“ veröffentlicht Garibaldi's Adresse an die französische Armee, worin er auf das Beispiel der Soldaten der ersten Republik hinweist und erklärt, über Verlangen wieder einen Platz an der Seite der Armee wie im Jahre 1859 einzunehmen.

Paris, 3. Mai. Die an die Behörden ergangenen Instructionen ordnen Vorsichtsmaßregeln an wegen der Gerüchte über die revolutionären Absichten der Unversöhnlichen in einigen Städten.

Paris, 3. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Depesche des Marquis de Vauvenargues vom 23. April, welche den Minister des Aeußeren benachrichtigt, daß die Mehrzahl der in Rom sich befindenden französischen Bischöfe ihm ihr Bedauern ausgedrückt habe, verhindert zu sein, die Pflicht zu erfüllen, die der vom Kaiser an die Nation gerichtete Appell gegenwärtig allen Franzosen auferlegt. In ihrer patriotischen Fürsorge für die Größe und die Wohlfahrt unseres Landes wären sie glücklich gewesen, inmitten der Bevölkerung ihrer Diöcesen der Regierung des Kaisers die Autorität ihres Bestandes und das Beispiel des Vertrauens und der Ergebenheit zur Verfügung zu stellen. Sie wünschen wenigstens den Gedanken zu bezeugen, der sie bei dieser feierlichen Gelegenheit befeelt. Sie haben mich erjucht, bei Sr. Majestät und der Regierung Dolmetsch ihrer Gesinnungen und Wünsche zu sein. Dem von vielen französischen Organen ausgedrückten Wunsche gemäß, bitte ich auch, schreibt Marquis de Vauvenargues, mich wissen zu lassen, ob die Stimmen derselben, sowie der in ihrer Begleitung befindlichen Geistlichen in Rom auf der Botschaft entgegengenommen werden können.

Saint-Quentin, 3. Mai. Anlässlich der Verhaftung des Präsidenten des internationalen Localcomités wollten 2000 Arbeiter die Thüren des Gefängnisses durchbrechen und schlugen die Fensterscheiben ein. Die Nationalgarde und Gendarmerie hatten durch Steinwürfe 10 Verwundete, stellten jedoch die Ordnung wieder her.

Florenz, 3. Mai. Die Finanzcommission nahm im Wesentlichen die Anträge Sella's behufs Deckung des Deficits an und genehmigte die Bankconvention. Der Kriegsminister wird das Kriegsbudget um 14 Millionen herabmindern.

London, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Newdegat's Antrag auf Untersuchung der Klöster mit 270 gegen 106 Stimmen beiseitigt, dagegen der Antrag Gladstone's, daß ein Ausschuß bloß das Gesetz, betreffend die Klöster und deren Eigenthum, untersuchen solle, mit 348 gegen 57 Stimmen angenommen.

Amtliches

Das Amtsblatt veröffentlicht folgende a. h. Entschlieung:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Cultus- und Unterrichtsministers genehmige Ich die für die meteorologische Anstalt ausgearbeiteten Statuten und gestatte auf Grund derselben die Errichtung der genannten Anstalt.

Wien, den 8. April 1870.

Franz Josef m. p.

Baron Josef Eötvös m. p. (Ernennung.) Vom Unterrichtsminister sind ernannt worden: Dr. Med. Joh. zum Custodadjuncten und Alex. Meccary zum Assistenten in der zoologischen, Carl Wissinger zum Assistenten in der mineralogischen und Jos. Paslavsky zum Assistenten in der archäologischen Abtheilung des Na-

tionalmuseums — Stef. Frankl, Director des Theatroples Gymnasiums, zum zweiten Schullehrer des Vác-Bodroger Comitats. — Franz Bünkost zum Assistenten des Lehrstuhles für Landbaukunde am Ofner Polytechnicum.

Se. k. und Apostolische k. Majestät haben den Sectionsrath und Montandirector Samuel Mikó de Bölön, unter Runtgebung der Allerhöchsten Zufriedenheit, in den Ruhestand zu versetzen, und den Finanzministerialsecretär Johann Belházy de Bölcskáz zum Klausenburger Montandirector mit Rang und Titel eines Sectionsrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. u. Apostolische k. Majestät haben den Gräner Domherrn Sigmund Szuppán zum Bischof von Neuhäuser zu ernennen, dem Fünfkirchner Domherrn und Titularprobst Franz Troll aber die nach dem h. Stanislaus benannte Sározer Abtei a. g. zu verleihen geruht. Se. k. u. Apost. k. Majestät haben ferner a. g. geruht, den Finanzministerialsecretär I. Cl. Adolf Redlich zum Sectionsrath im Finanzministerium und die Min. Concipisten Carl Bogány und Ludw. Klyk de Söfalva zu hon. Secretären im Ministerium des Inneren zu ernennen.

Der Justizminister hat den Rechnungsofficial im Justizministerium, Stefan Hámosky, zum Hilfsresidenten ebendort, dann den Rechnungsofficial des Zalaer Comitats, Johann Horvát, zum Rechnungsofficial zweiter Classe, endlich den pensionirten Oberstuhlrichter Franz Farkas, den Rechnungsofficial der Debenburger Finanzdirection, Paul Dragits, den Practicanten der Debenburger Finanzbuchhaltung, Alexander Visits, und den Practicanten der Klausenburger Finanzbuchhaltung, Ignaz Barthá, zu Rechnungsofficialen dritter Cl. ernannt.

Der Handelsminister hat den Postamtscontrolor Sigm. Haspély zum Postamtsverwalter und Chef der mobilen Postämter, ferner Ferd. Belloberg zum Fünfkirchner, Franz Klein zum Stuhlweißenburger und Geisa Chinorány zum N. Kanizsauer Postamtsverwalter ernannt.

Durch den Finanzminister wurden ernannt: Ignaz Schöber zum Chef und Franz Pláyer zum Chefadjuncten des Szekesvári Burgamtes; Jul. Práács zum beföhd. Practicanten bei der Central-Staatscasse, Eduard Hástl zum prov. Rechnungsofficial bei der Neuhäuser Finanzdirection; Jos. Olah zum Kanzleibeamten und Ludw. Kracý zum Kanzleiaspiranten bei der Marmaroser Montan-Direction; Rechnungsath Vinc. Tike zum Obercaffier der Schemnitzer Hauptcasse; Emr. Fersch in zum ersten Rechnungsofficial bei dem Schemnitzer Oberstammeramt; Friedr. Klemenár zum Neuhäuser Caffier; Jos. Michalovich zum Cassacontrolor bei der Schemnitzer Hauptcasse.

(Verleihung.) Der Minister des Inneren hat dem Rechnungsofficial Leop. Köny bei gelegentlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel eines Rechnungsrathes verliehen.

(Genehmigte Statuten.) Die Statuten der Großmannischen Sparcassa sind vom Handelsministerium bestätigt worden.

Handbuch der rationellen Tabakcultur, im Auftrage des kön. ung. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe verfaßt von

Johann Mandis,

kön. ung. Finanzrath, Tabak-Einlös-Inspector, Ehrenmitglied des Arader landwirtschaftlichen Vereins und ordentliches Mitglied des kön. ung. Vereins für Naturwissenschaft.

(Fortsetzung.)

Behandlung der geernteten Tabakblätter.

Die entsprechende Behandlung und Trocknung der Tabakblätter noch in der Hand des Pflanzers bildet den wichtigsten Abschnitt der Cultur; denn wenn auch der Tabak am Felde noch so gut gerathen ist, so kann das Erzeugniß durch ein mangelhaftes Verfahren bis zur Werthlosigkeit verdothen werden. Es handelt sich nämlich nicht bloß darum, daß die Blätter trocken werden, sondern sie sollen zugleich eine ihrer Bestimmung angemessene Färbung und Qualität erlangen, ohne dabei Beschädigungen durch Risse, Brand, Fäulniß u. s. w. zu erleiden.

Ehe die eigentliche Trocknung der Blätter beginnen kann, sind noch Vorbereitungen hiezu erforderlich, und diese bestehen in dem Abwelken und Anlassen der Blätter auf Schnüre oder Stäbe.

Abwelken der Blätter. Die nächste Behandlung der Tabakblätter, nachdem sie von der Pflanze abgebrochen wurden, besteht also in dem Abwelken derselben.

Dieses beginnt schon am Felde, wo die Blätter eine Zeit lang in niedrigen Häuflein liegen bleiben, bis sie heimgeschafft werden, es ist aber selten genügend; man muß daher die heimgebrachten Blätter

weiter weilen lassen, bis die Verdunstung der Säfte so weit vorgeschritten ist, daß die Mittelrippen etwas weich und biegsam werden. Man legt zu diesem Behufe auf den Boden der betreffenden Räumlichkeit die Blätter gut geordnet und reihenweise in Häufen von etwa 6 Zoll Höhe derart, daß die Blattstiele abwärts und die Spigen aufwärts gerichtet werden, mit nach abwärts gekehrten Sonnenseiten.

Zum Abwelken der Blätter eignet sich am besten ein luftiges Locale, daher ein offener Schoppen, eine Scheuer oder das Trockenhaus selbst; nur hat man an der betreffenden Stelle den Luftzug zu unterhalten, damit die Dünste leicht entweichen können.

Wird diese Vorsicht nicht beobachtet, oder der Häufen zu groß angelegt oder durch längere Zeit unberührt gelassen, so erwärmen sich die zum Welken niedergelegten frischen Blätter, und die Feuchtigkeit, indem sie nicht schnell genug entweichen kann, bildet Wassertropfen, welche im Innern des Häufens die Blattflächen naß machen. Man nennt dieses das Schwitzen der Blätter.

Ein grünes Blatt in einem trockenen Locale für sich aufgehängt, verliert durch bloße Verdunstung seinen Wassergehalt und bleibt auch im trockenen Zustande grün.

Liegt man jedoch die frischen Blätter längere Zeit im Häufen liegen, so tritt eine fortschreitende Zersetzung ihrer Substanz ein der zufolge sie warm werden und schwitzen, nach und nach eine gelbgrüne, gelbe, braune, ja selbst schwarze Farbe annehmen, und in den letzten Stadien zugleich mürbe werden und verfaulen.

Die Tabakblätter, welche man beim Abwelken schwitzen und warm werden läßt, erlangen zwar leicht eine gelbe oder braune Färbung, sie werden aber nach der Trocknung gewöhnlich steif und spröde, und zwar mehr oder weniger, je nachdem sie stärker oder schwächer den erwähnten Proceß durchgemacht haben.

Solche Tabakblätter, welche als Cigarrenbecke oder Spinngut eine angemessene Spannung aushalten sollen, darf man daher beim Abwelken nicht schwitzen lassen. Man muß vielmehr, um dieser schädlichen Erscheinung vorzubeugen, die Blätterhäufen zeitweise umlegen, wodurch die Ausdünstung befördert, der Erwärmung aber vorgebeugt wird. Je nach dem erreichten Reifegrad, der Abwelkung schon am Felde und der Beschaffenheit der Witterung werden die Mittelrippen der Blätter in 2 bis 4 Tagen so weit biegsam, daß man zur Auffassung schreiten kann.

Um gehaltreiche Blätter zur Fabrication der trockenen Schnupftabake geeignet zu machen, läßt man sie in den erwähnten Häufen so lange, bis sie gelb werden. Man nennt diesen Vorgang in Südtirol, wo derselbe besonders gebräuchlich ist, das Maceriren der Tabakblätter. Die gut reifen und entsprechend macerirten oberen Stammblätter erlangen bei der Abtrocknung eine schöne kastanienbraune Farbe, und nach erfolgter Ablagerung einen angenehmen Geruch.

Die Sandblätter, welche gewöhnlich zum Theile überreif sind, vertragen das Schwitzen am wenigsten, indem sie dabei schnell in Fäulniß übergehen.

Daselbe ist der Fall bei feinen Gartenblättern vom sandigen Boden, die das Schwitzen auch nicht vertragen, und wenn man es zuläßt, gar schnell schwarz werden.

Die Sandblätter überhaupt und feine Gartenblätter vom leichten Boden läßt man daher nur am Felde nach dem Abbrechen etwas weilen werden, worauf sie bald möglichst angefaßt und aufgehängt werden sollen.

Bei Gartenblättern vom kräftigeren Boden (wie z. B. Cietneker und Siebenbürger) ist ein mäßiges Schwitzenlassen nicht eben fehlerhaft, weil dadurch eher die gewünschte feurig röthliche Färbung erreicht wird. Man läßt solche Gartenblätter so lange im Häufen liegen, bis sie eine gelbliche Färbung angenommen haben. Es darf dabei jedoch nicht alle Vorsicht außer Acht gelassen werden, denn die mehr reifen Blätter werden eher gelb, als die minder reifen, und bei warmer Witterung geht der Proceß schneller vor sich als bei kalter.

Wenn sich daher der Blätterhäufen etwas erwärmt, muß man ihn umlegen und die schon gelb gewordenen Blätter herausnehmen.

Je nach den angeführten Umständen dauert diese Manipulation 2 bis 8 Tage.

Anlassen der Tabakblätter.

A. Gewöhnliches Verfahren in Ungarn. Nach dem Vorgange, den die meisten Pflanzler in Ungarn beobachten, werden die Tabakblätter stets von der Sonnenseite her, etwa 1 Zoll weit vom Ende der Mittelrippe und mitten hindurch auf eine Nadel angespießt und dann auf die durch die Drehre der Nadel gezogene Schnur abgestreift. Auf diese Art sind auf einer Schnur alle Blätter mit ihren Sonnenseiten gegen das eine und mit den Rippenseiten gegen das andere Ende der Schnur gekehrt.

Nun haben aber die Blätter bei der Trocknung die Neigung, sich nach der Sonnenseite hin zu falten und zusammen zu rollen.

Indem nun ich die Schnur dicht mit Blättern angefüllt ist, so rückt dann ein Blatt das andere, die noch sehr saigen Mittelrippen werden verdeckt und eingehüllt voneinander feuchten Blattflächen, und so kommt gerade einer Theil des Blattes, der am langsamsten und schwierigsten trocknet (nämlich die Mittelrippen) in die ungünstigste Stellung, bei der sie von den Einwirkungen der Luft größtentheils abgeschlossen ist.

Durch das so allgemein übliche und dicke Anlassen der Schnüre bleiben die Blattflächen in der Umgebung der saigen Mittelrippen, während sie noch feucht sind, in gegenseitiger Berührung, und dies hat zur Folge, daß sich dort ihre Substanz zu sehr zerlegt und selbst in Fäulniß übergeht, es entsteht der sogenannte Herzbrand und die Rippenfäulniß, wodurch oft die schönsten Blätter fast ganz werthlos werden.

Das unrichtige und zu dicke Anlassen der Schnüre hat zur weiteren Folge, daß die Blätter, um sie vor Fäulniß zu bewahren, im Freien an der Sonne getrocknet werden, was, wie wir sehen werden, als der größte Fehler unserer Cultur bezeichnet werden muß.

In keinem Lande, wo die Cultur einigermaßen vorgeschritten ist, wird auf eine so ungeschickte, ja unvernünftige Weise verfahren, wie sie leider bei unseren Gärtlern in Uebung ist und von der sie so schwer abgebracht werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der am 5. Mai l. Z. abzuhaltenden Generalversammlung des städtischen Repräsentantkörpers zur Verhandlung gelangen.

1. Bericht der Wirtschaftskommission über die Verpachtung des Wetrennplatzes.

2. Intimat des Finanzministeriums, womit die legalisirten Copien der sanctionirten Gesezartikel XVI., XVII., XVIII., XIX., XX., XXI., XXIII., XXIV., XXV., XXVI. 1869, sowie die legalisirten Copien der sanctionirten Gesezartikel IV., V., IX. 1870 herabgesendet werden.

3. Intimat des Ministerpräsidiums, womit die legalisirte Copie des X. Gesezartikels 1870 herabgesendet wird.

4. Legalisirte Copie des VII. Gesezartikels 1870.

5. Intimat des Ministeriums der Innern über die Gehaltsberhöhung des Kanzlisten und Honorar-Vicentars Michael Györffy.

6. Intimat des Justizministeriums über das gewählte Pester Börsen- und das Temesvarer Vöhdgericht.

7. Intimat des Ministeriums des Innern, womit das Gesuch des k. u. Wechselgerichtsofficials Johann Wildenauer bezüglich Erlassung seiner Schuld von 125 fl. zur Meinungsäußerung herabgesendet wird.

8. Intimat des Justizministeriums in Betreff der gegen beurlaubte Honvéds eingeleiteten Prozesse.

9. Intimat des Justizministeriums über die Ernennung von Curatoren für Gemüthsfranke.

10. Zuschrift der Torontáler Comitatscommunität über die Leitung der Groß-Rikindauer Eisenbahnlinie durch Groß-Beckereel nach Pancsova.

11. Gesuch des Pflasterermeisters Georg Pichler wegen Ersatz einer Mehrausgabe von 90 fl. 7 kr.

12. Bericht des Bürgermeisterstellvertreters Franz v. Pásthory über das Gesuch der städtischen Bierbrennerei um Ausfolgung von Kleibern.

13. Beschluß der Finanzcommission über das Gesuch des gr.-fath. Cantors Johann Albiß um Gehaltsberhöhung.

14. Gesuch des Peter Parabás bezüglich der Steuer für die von ihm in Pacht gehaltenen Gründe.

15. Eingabe der Finanzcommission betreffs monatlicher Ausfolgung des Gehaltes an die Lehrer und Geistlichen.

16. Bericht derselben über die Ausfolgung einer städtischen Unterstützung für die Gájaer serbische Kirche.

17. Bericht derselben über das Gesuch des serbischen Cantors Demeter Kaszeliévits um Gehaltsberhöhung.

18. Commissionsbericht über die Modification des Gewerbegezetzwurfes.

19. Commissionsbericht über die erfolgte Beendigung der Pflasterung auf der früheren Großwardeiner Landstraße bis zum Bahnhof.

20. Unterbreitung der Bilanz des Waisenamtes für 1869.

21. Bericht des Oberingenieurs Árkay Jakab über den Ausbau der Eisenbahnabzweigung bis zu den von der Stadt gepachteten Solymoser Steinbrüchen.

22. Bericht derselben über die Regelung mehrerer Gassen in der Vorstadt Sarkad.

23. Bericht derselben über die theilweise Pflasterung der Rabnaer Straße.

24. Bericht derselben über den Kostenvoranschlag für die Pflasterung des Szegedin-Klausenburger Landstraßentheils.

25. Arader Zeitung... 26. westlichen... 27. des weilt... 28. Straßen... 29. Pfofen... 30. im Jahre... 31. Pflaster... 32. heil. Joh... 33. Theils vo... 34. gaffe... 35. Straßene... 36. Franz v... 37. wirthsch... 38. 500 fl... 39. 35... 40. gesuch der... 41. 36... 42. das Anz... 43. Zeit... 44. mit Eman... 45. Telec... 46. und Wolf... 47. 38... 48. Franz R... 49. 39... 50. von dem P... 51. 40... 52. staltung... 53. angefauf... 54. 41... 55. der Umf... 56. kaften e... 57. 42... 58. nossen ge... 59. 43... 60. 44... 61. um Pfla... 62. Pflasters... 63. 45... 64. über ver... 65. Ar... 66. wurde m... 67. mentlich... 68. Morgens... 69. cession zu... 70. nes Hoch... 71. in voller... 72. der Fahne... 73. große Z... 74. theil davo... 75. fand und... 76. beenbigte... 77. corps in... 78. rüch, wom... 79. war. Nach... 80. von dem... 81. an dem... 82. und auch... 83. landesüb... 84. ten Gesell... 85. wurden... 86. \*... 87. jestät die... 88. israelitisch... 89. Beitrag v... 90. mitteln h... 91. \*... 92. m u s... 93. \*... 94. jem der... 95. Familie v... 96. mus über... 97. nicht vere... 98. hören, der... 99. fehlbarkeit... 100. allein für... 101. \*... 102. wird \*... 103. wird gege... 104. Welchen... 105. davon ein... 106. in eine... 107. unseren... 108. durch eine

25. Bericht desselben über den Plan des der Arader Straßenbahn- und Ziegeleifabrik Actien-Gesellschaft zur Ausnützung überlassenen Grundcomplexes von 100 Jochen.

26. Bericht desselben über die Pflasterung des westlichen Theils der Hauptgasse.

27. Commissionsbericht über die Ausbesserung des westlichen Theils der Hauptgasse.

28. Commissionsbericht über die Belegung der Straßenübergänge in der Vorstadt Pernyáva mit Pfosten.

29. Commissionsbericht über die Reihenfolge der im Jahre 1870 vorzunehmenden Pflasterungen.

30. Commissionsbericht über die Verhütung der Pflasterverunreinigung durch die Lastwagen.

31. Commissionsbericht über die Entfernung der heil. Johannesstatue von der Hauptstraße.

32. Commissionsbericht über die Abtrennung eines Theils von dem Almáshofen Grund in der 5-Verchegasse.

33. Commissionsbericht über Abänderung des Straßenreinigungskalenders.

34. Unterbreitung durch den subst. Bürgermeister Franz v. Páthory der für die Arader Landwirthschaftsgesellschaft ausgefertigten Obligation über 500 fl.

35. Bericht desselben über das Pensionirungsgesuch der Szaván Katalin

36. Bericht des Stadthauptmannamtes über das Anzünden der Gaslaternen zu ungewöhnlicher Zeit.

37. Unterbreitung durch den Oberfiscal der mit Emanuel Szalay, Katharina May, Michael Telecsán, Franz Karanics, Josef Sustyák und Wolf Friedmann abgeschlossenen Verträge.

38. Unterbreitung durch denselben das mit Franz Kisfaludy abzuschließenden Vertrages.

39. Rücktritt des Repräsentanten Moriz Hertschka von dem Präsidium der Rechnungsrevisions-Commission.

40. Besuch der Brüder Neuman um Gestattung der Umschreibung der von Michael Esobán angekauften leeren Gründe Nr. 6, 9, 10.

41. Besuch des Carl Probst um Gestattung der Umschreibung des von Stefan Ambrózy angekauften ein Joch Kleefeldes.

42. Besuch des Radován Kósa und Gesonnen gegen die Verpachtung der Weide.

43. Eingabe des Carl Heim.

44. Besuch der Bewohner der Vorstadt Sarkab um Pflasterung der Neufaalgasse vom Beginn des Pflasters in der Louisengasse bis zur Mittelgasse.

45. Mehrere Berichte der Wirthschaftscommission über verschiedene Licitationen und Minuendo-Licitationen.

**Tagesneuigkeiten.**

Arad, 4. Mai. Der Tag des heiligen Florian wurde wie alljährlich, so auch heute kirchlich und namentlich von unserem Feuerlöschcorps festlich begangen. Morgens halb 8 Uhr begab sich eine feierliche Procession zur Florianicapelle, wo um 10 Uhr ein solennes Hochamt celebrirt wurde, zu welchem das Corps in voller Parade unter klingendem Spiel, mit fliegender Fahne in corpore ausrückte, dem sich eine so große Zahl Andächtiger anschloß, daß nur ein Bruchtheil davon in den kleinen Räumen der Capelle Platz fand und außerhalb derselben verweilen mußte. Nach beendigtem Gottesdienste marschirte das Feuerlöschcorps in derselben Ordnung wieder in die Stadt zurück, womit die kirchliche Feier des Tages abgeschlossen war. Nachmittags 1 Uhr fand im Stadtwaldchen ein von dem Feuerlöschcorps arrangirtes Bankett statt, an dem sich der größte Theil der Corpsmitglieder und auch Andere beteiligten, bei dem es nicht an den landesüblichen Toasten fehlte, die von der heiter erregten Gesellschaft zumeist sehr beifällig aufgenommen wurden.

\* Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin haben zur Gründung eines „Ersten israelitischen Blindenerziehungsinstitutus in Wien“ einen Beitrag von 2000 fl. aus Allerhöchst ihren Privatmitteln huldreichst zu spenden geruht.

\* (Uebersicht zum Protestantismus u. s.) Dem „Pester Journal“ zufolge ist vor Kurzem der Pester Bürger Herr Paul Szabo mit seiner Familie vom katholischen Glauben zum Protestantismus übergetreten, weil er es mit seinem Gewissen nicht vereinbar hielt, noch länger einer Kirche anzugehören, deren Oberhaupt sich die Eigenschaft der Unfehlbarkeit beimißt; eine Eigenschaft, die nur Gott allein für sich in Anspruch nehmen kann.

\* (Russische Officiere.) Aus Lemberg wird der „Tages-Presse“ gemeldet: Unsere Stadt wird gegenwärtig viel von russischen Officieren besucht. Welchen Gedanken sich Manche derselben hingeben, davon ein Beispiel: Neulich kam Einer dieser Herren in eine Buchhandlung, deren Besitzer, Herr R., zu unseren geachtetsten Bürgern zählt und von der Natur durch einen besonders stattlichen Backenbart ausge-

zeichnet wurde. „Wie kommen Sie zu diesem Backenbarte?“ fragte der Russe hochmüthigen Tones. Herr R. sah ihn überrascht an. „Nun, ich verspreche Ihnen“, fuhr jener fort, „vor Ablauf eines Jahres Ihnen den Backenbart hier durch den Leib-Valier Sr. Majestät des Kaisers von Rußland abnehmen zu lassen.“ Im nächsten Augenblicke sah sich der russische Held vor die Thüre gesetzt. — Ganz recht wäre wohl dasselbe einem Cameraden dieses russischen Bramarbas gewesen, der wieder an der Thür einer hiesigen Restauration aufgehalten wurde, weil er vergessen hatte, seine Zechen zu bezahlen. Was wird man im heiligen Rußland von unserer Gastfreundschaft denken?

\* (Fürst Anatole Demidoff.) Das „Journal officiel“ schreibt: In Folge eines soeben eingetretenen Trauerfalls wird Ihre kaiserliche Hoheit, die Prinzessin Mathilde, an den Sonntagen des Monats Mai nicht empfangen. Diese Note will nichts Anderes besagen, als daß der geschiedene Gemal der Prinzessin, Herr Anatole Demidoff, Fürst von San Donato, gestern in dem Alter von 57 Jahren in Paris in seinem Hotel der Rue de la Pepinière gestorben ist. Fürst Demidoff, der in seiner Jugend durch Aufwand und einen bei einem russischen Edelmann seltenen Unabhängigkeitsfinn viel von sich reden machte, vermählte sich im Jahre 1841 mit der Gräfin Mathilde von Montfort, Tochter des Erzfürsten Hieronymus von Westfalen und der Prinzessin Catharina von Württemberg. Die Nichte Napoleon's I sollte aus eigener Erfahrung die Wahrheit des bekannten Ausspruchs ihres Oheims erkennen: „Man frage die Russen ab und man wird immer den Kosaken wiederfinden.“ Die Ehe war sehr unglücklich und wurde, nachdem der General sich mehrmals zu groben Thätlichkeiten hatte hinreißen lassen, wegen Unvereinbarkeit der Charaktere“ getrennt. Während die Prinzessin Mathilde wenige Jahre darauf durch das Glück ihres Veters eine große Stellung in der Pariser Gesellschaft wiedergewann, zog sich Anatole Demidoff, der bei seiner Petersburger Regierung niemals sehr in Gnade stand, gänzlich in das Privatleben zurück und spielte nur noch in den Kreisen der Wiener und Pariser Demimonde die sprichwörtliche Rolle des russischen Millionärs. In den letzten Jahren schloß er sich enger an eine bekannte Pariser Schauspielerin, Frä. Duverger, an, welche seitdem weit mehr wegen ihrer Diamanten, als wegen ihrer theatralischen Leistungen berühmt ist. Herr Demidoff hatte sich vor wenigen Tagen eine Erkältung zugezogen; das Uebel nahm zur Ueberraschung der Aerte selbst eine so bedenkliche Wendung, daß der Tod eintrat, ehe der Kranke den von ihm geäußerten Wunsch, ein Testament zu machen, ausführen konnte. Sein Erbe ist der gegenwärtige Chef der Familie, Graf Paul Demidoff, welcher ihm kraft eines vor einiger Zeit getroffenen Uebereinkommens eine Rente von 1,400,000 Frs. jährlich als Ertrag der der Familie gehörigen Eisen- und Kupfergruben im Ural zu leisten hatte.

**Arader Lloyd.**

Pest, 3. Mai. Getreidegeschäft. Wir hatten heute ein schwaches Geschäft und schleppenden Verkehr. — Im Weizenkauf beobachteten unsere Mühlen eine reservirte Haltung und forderten weitere Concessionen; Eigner waren hiedurch genöthigt, mit einem weiteren Preisabschlag von 5 und 10 kr. pr Centner abzugeben; doch blieb der Umsatz auf etwa 12—15,000 Megen beschränkt.

Zur amtlichen Notirung gelangten: Weizen Theil: 500 Mly 85pfd. kornschüssig a fl. 5.40, 225 Mly 85pfd. Anflug a fl. 5.50, 300 Mly. 85pfd. kornschüssig a fl. 5.60, 1000 Mly. 88pfd. a fl. 6.10, 400 Mly. 86pfd. a fl. 5.80, 400 Mly. 86pfd. a fl. 5.80, 600 Mly. 86pfd. a fl. 5.80, 500 Mly. 86pfd. kornschüssig a fl. 5.70, 300 Mly. 84pfd. a fl. 5.45, 600 Mly. 86pfd. a fl. 5.82, 350 Mly. 84pfd. a fl. 5.50, 470 Mly. 84pfd. a fl. 5.40, 800 Mly. 87pfd. a fl. 5.90, 300 Mly 86pfd. a fl. 5.80, Banater 800 Mly. 87pfd. a fl. 5.95, Pester Boden- 900 Mly. 85pfd. a fl. 5.62, ab Nordbahn, 200 Mly. 86pfd. a fl. 5.80 ab Nordbahn, Weissenburger 300 Mly. 88pfd. a fl. 5.95 ab Mühle, 250 Mly. 86pfd. ab Ofen, a fl. 5.80, Alles drei Monate und Alles pr. Zollctr.

Roggen war 10 kr. billiger offerirt, ohne Animo zum Kaufe herbeizuführen.

Gerste kommt spärlich zu Markte und blieb ziemlich unverändert.

Maiz gedrückt, nur 10 kr. billiger placirbar. Gehandelt: Banater 600 Zollcentner a fl. 3.55, Pester Boden- 1400 Zollcentner a fl. 3.40, Weibes Cassa.

Hafser blieb unverändert.

Wien, 3. Mai. An der heutigen Vorbörse eröffneten Creditactien 248.20, gingen bis 248.90 und schlossen mit 248.40, Anleihebank 286—289.50—287.75, Südbahn 188.10—187.20—188.30—187.60, Carl-Rudwig 227, Tramway 207.25, 1860er Lose 95.70, 1864er Lose 116.50, Bankverein 231.50—234.

Die Börse verkehrte im größeren Theile ihres Verlaufs in matter Haltung, gegen Ende gewann jedoch eine günstigere Stimmung Raum, und schloß den tagangehenden Effecten theils auf den gestrigen Coursen wie Anglo-österreich. und Lombarden, letztere jedoch ex Coup, theils darüber wie Creditactien um fl. 1—1 1/2, Bankactien um fl. 2, Bankverein um fl. 4. Sehr begehrt waren Unionbankactien, die um fl. 4 höher schloßen; die in die Fusion einbegrieffenen Actien steigerten sich entsprechend.

Eisenbahnactien größtentheils besser, namentlich Nordbahn um 1 pCt., österr. Nordwestbahn um fl. 1, böhmische Nordbahn und Kaschau-Oderb. wurden billiger abgegeben. Donau-Dampfschiffahrt um fl. 3 höher bezahlt, Tramway um fl. 2—3 und Omnibus um fl. 7 billiger abgegeben. Staatsrenten kaum verändert. 1864er Lose um 1/2 pCt. höher, neue ung. Lose 91 bis 91.50. Fremde Valuten etwas fester, namentlich Silber und Silberdevisen um 3/10 höher.

Wien, 3. Mai. (Abendschluß.) Creditactien 249.90, Napoleond'or 9.90, Nordbahn 222.30, ungar. Creditactien 84.50, Staatsbahn 386.—, Galizier 227.—, Lombarden 187.20, Anglo-Austrian 294.50, 1860er Lose 95.60, Franco 113.—, 1864er Lose 116.80, Tramway 208.25, Ungarische Lose 90.75. Sehr fest.

**Verkehrs-Ausweis**

der Arader ersten Sparcassa vom Monat April 1870.

Einnahmen.

	fl.	kr.
Cassa-Rest vom März	106,369	12 1/2
Einlagen	153,817	33
Büchergebühren	33	11
Escomptirte Wechsel	325,447	34
Vorschüsse auf Werthpapiere	66,890	—
„ „ Pretiosen	8,956	—
Darlehen auf Hypotheken	18,840	—
Zinsen von escompt. Wechseln	6,672	63
„ „ Vorschüssen auf Werthp.	1,104	92
„ „ Darlehen auf Hypotheken	500	54
„ „ Darlehen auf Hypotheken	1,955	59
Erträgniß der Realitäten	726	25
Zinsen von Werthpapieren	102	98
Verzugszinsen	18	46
Actien-Umschreibgebühren	2	80
Zusammen	691,437	07 1/2

Ausgaben.

	fl.	kr.
Rückgezahlte Einlagen u. capit. Zinsen	133,018	85 1/2
Zinsen der Einlagen	641	21 1/2
Escomptirte Wechsel	369,701	19
Vorschüsse auf Werthpapiere	62,125	—
„ „ Pretiosen	9,880	—
Darlehen auf Hypotheken	9,800	—
Gehalte der Beamten	816	64
Diverse Spesen	84	84
Ausgaben auf eigene Realitäten	35	46
Dividenden	17,363	—
Wohlthätige Spenden	1,600	—
Zinsen auf Werthpapiere	6	80
Cassarest pro Mai	86,364	07 1/2
Zusammen	691,437	07 1/2

Arad, am 30. April 1870.

Gesehen:

Carl Andróczy m. p., Nicolaus Infácsy m. p.,  
Director. Haupt-Cassier.  
Anton Szentpétery m. p.,  
Buchhalter.

**Einladung.**

Nächsten Sonntag, den 8. Mai, veranstaltet der Arader kaufmännische Jugendverein, dem sich auch der hiesige Turnverein beigefellte, einen Ausflug zu den Solymoser Ruinen, wozu die Vereinsmitglieder zur Theilnahme höflichst aufgefordert werden. Als vorläufiges Programm wird mitgetheilt, daß zur Hinfahrt der gewöhnliche Morgenzug der Eisenbahn benützt wird; nach Ankunft in Kadna wird eine Fußpartie zu den Ruinen unternommen, und nach erfolgter Rückkunft auf dem Klosterberge um 3 Uhr Nachmittags gespeist. Die Rückreise nach Arad geschieht mit dem allsonntägigen Abendtrain. Jedes theilnehmende Mitglied hat außer dem Betrage von 1 fl. 50 kr. für Verpflegung die Reisepfesen bei ermäßigtem Preise separat zu bezahlen. Der Anschluß von Nichtmitgliedern an der Vergnügungsreise wird mit Vergnügen angenommen, und können diese gegen Entrichtung obiger Gebühr ebenfalls verpflegt werden. Bei ungünstigem Wetter findet der Ausflug den 15. Mai statt.

Die zur Versammlung des „Lehrer-Vereins der Arader Gegend“ angemeldeten Herren Lehrer werden ersucht, nach ihrer Ankunft sich befußt der Einquartierung beim gefertigten Comité, Kirchengasse, Normal-Schulgebäude in der 1. Classe, gefälligst vorzustellen.

**Das Einquartierungs-Comité.**

Wir fühlen uns im allgemeinen Interesse veranlaßt, auf die im heutigen Blatte enthaltene Annonce des Herrn Gustav Schwarzschild in Hamburg ganz besonders hinzuweisen. Die von demselben empfohlenen Originallose bieten große und zahlreiche Gewinne. Die Reellität und Solidität dieses Hauses ist bekannt und daher nichts natürlicher als die vielen bei demselben einlaufenden Aufträge, welche ebenso rasch als sorgfältig ausgeführt werden.

Notirungen der Wiener Börse vom 3. Mai.

Table of stock prices for various companies and bonds, including titles like 'Anst. Eisenbahn-Anst. 4 1/2 p. C.', 'K. k. priv. österr. Creditbank', etc.

Table of interest-bearing securities and bonds, including 'Anleihe d. 1. Banater Handels- und Gewerbebank', 'Anleihe d. Banater Bergwerks-Act.', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. Mai.

Summary table of closing prices for various categories like 'Staats-Anleihen', 'Eisenbahn-Actien', 'Bank- und Industrie-Actien', etc.

Table of 5% Grundentlastungs-Obligationen (mortgage bonds) for various regions like 'Böhmen', 'Galizien', etc.

Table of Bank- und Industrie-Actien (Bank and Industrial Stocks) for companies like 'Anst. Eisenbahn', 'K. k. priv. österr. Creditbank', etc.

Table of Eisenbahn-Actien (Railway Stocks) for various railway lines like 'Böhmische Nordbahn', 'Galizische Nordbahn', etc.

Table of Pfandbriefe (Mortgage Bonds) for various banks and institutions like 'Bodencreditbank', 'K. k. priv. österr. Creditbank', etc.

Table of Lotterie-Effekten (Lottery Securities) for various lottery draws like 'K. k. priv. österr. Lotterie', etc.

Table of Devisen (Exchange Rates) for various locations like 'London', 'Paris', 'Wien', etc.

Table of Valuten (Exchange Rates) for various currencies like 'Ducaten', 'Kronen', 'Rubel', etc.

Table of Telegraphirter Cours (Telegraphic Exchange Rates) for various locations like 'London', 'Paris', 'Wien', etc.

Ein Geheimniß des Vatican.

Von Julius Hagen. (Orig. Feuilleton d. „Arader Zeitung“.) (Fortsetzung)

Main text of the article 'Ein Geheimniß des Vatican' by Julius Hagen, discussing the life of Pope Leo IV and the legend of Pope John VIII.

Ein Knaben, dessen Geburt sie jedoch nur um wenige Minuten überlebte.

Main text of the article 'Ein Knaben, dessen Geburt sie jedoch nur um wenige Minuten überlebte', continuing the legend of Pope John VIII.

kleidet, in ein Mönchskloster zurückzog u d als Frater Pelagianus dort lebte.

Main text of the article 'kleidet, in ein Mönchskloster zurückzog u d als Frater Pelagianus dort lebte', continuing the legend of Pope John VIII.

Advertisement for 'Kundmachung' (Notice) regarding the redemption of mortgages in the city of Győr, mentioning 'Die individuellen Ablösungsgebühren'.

Advertisement for 'Bonts Döme, Rechtscommissär' (Bonts Dome, Legal Commissioner) regarding the redemption of mortgages.

Advertisement for 'Das Gehaus Nr. 15' (The House No. 15) located in the middle of the city, with a large garden.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Nro. 1', 'Die gefertigt auf folgende', and 'von den Klei'.



### Einladung.

Der Arader Casino-Verein wird seine regelmäßige  
**halbjährige**  
**General-Versammlung**  
Sonntag den 15. Mai 1. J., Vormittags 9  
Uhr, in den Casino-Localitäten in gewohnter Weise  
abhalten.

Die pl. t. Herren Vereins Mitglieder werden  
hiemit ersucht, recht zahlreich erscheinen zu wollen.  
Arad, 4. Mai 1870.

Die Direction.

(458-1.3)

### Aufforderung.

Diejenigen Herren Actionäre der **Arader Straßen-  
bahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft**,  
welche mit ihren Einzahlungen noch im Rückstande sind,  
werden hiemit dringend aufgefodert, die Einzahlungen um  
so gewisser **bis 15. dieses Monats** zu leisten, als  
widrigenfalls die Actien im Sinne der Gesellschaftsstatuten  
unwiderruflich annullirt werden.

Zugleich werden die Herren Actionäre davon verständig,  
daß die vollingezahlten Interimscheine, gegen Erlag  
von 60 kr. ö. W. per Actie für Stempel und Schreibge-  
bühren, an der Cassa der Gesellschaft gegen Original-Actien  
umgetauscht werden können.

Arad, den 2. Mai 1870.

Die Direction.

(455-2.3)

Ad 409/1870

(399-2.3)

### Pályázati hirdetés.

Arad megye tekintetes kormányzatának e hó 11-ről, 1927. sz. a. in-  
tézmenye folytán **Uj-Szt-Anna** m.-városában engedélyezett, a tanítószágtól  
egyesített magyar és német kántori állásra pályázat  
hirdetetik.

**Uj-Szt-Anna** m.-városa 4819 — kevés kivétellel mind r. k. hitfele-  
keztű lélek-számból áll, — ehhez tartozik a községtől egy utca által el-  
választott **O-Szt-Anna** községben lakó 800—900 lélek-számból álló r. k.  
hitfelekeztű fiók-egyház-község is, — ezen kívül az **uj-szt-anna** r. k.  
plebániához beosztva van még: **F. Varsánd, Zaránd** és **Szintye** községek,  
ugy **Földvár** és **barnazeli** puszták is, a hol azonban kevés r. k. vallásnak  
vannak; — mely összes fiók-községekben csak temetők eszközöltek.

Ezen egyesített kántori állás következő járandósággal van össze-  
kötve, u. m.:

a) Szabad lakás, mely áll: két szoba, konyha, élelőkamara, padlás  
és veteményező kertből.  
b) 3/4 azaz háromnegyed külállományú föld élvezete, melyért helyben  
jelenleg legalább háromszáz frt o. é. haszonbér fizetetik, — ezen (ekvívóság  
után az azt élvező kántor tartozik az adót fizetni, — egyéb terhektől azon-  
ban fel van mentve.

c) 12 azaz tizenkét pozsonyi mérő buza.  
d) 8 azaz nyolcz öl tűzifa  
Ezeket kivül következő stolaris járandóságokat élvez, u. m.:

e) Egy temetésért nagyobb ceremonia nélkül 60 kr. azaz hatvan  
krajczár o. é.

f) Búcsúztatólat annak tartalmához képest 2—4 azaz kettőtől egész  
négy forintig o. é.

g) Zenével temetésért 5 frt azaz öt forint o. é.

h) Egy requiemért 60 kr. azaz hatvan kr. o. é.

i) Minden keresztelés után 20 kr. azaz husz kr. o. é.

j) Minden egyes házassági hirdetés irásért 20 kr. azaz husz kr. o. é.  
Ezen összes élvezmény évenként mintegy 1000 frtot o. é. tesz ki.

Pályázótól megkívánatik következő képesség u. m.:

1-ör. hogy a templombani orgonálat,  
2-ör. a szent misékhez az énekeket magyar és német nyelven tüké-  
letesen érte, valamint a szent misék és egyéb ceremóniákkal összekötött  
minden hivatásokat is.

3-ör. Zenében kiképzettnek kell lennie, mert nagyobb ünnepnapok  
alkalmával a szent misék, ugy a g) alatti temetéseknel közreműködő ze-  
néhez elég számú egyéneket begyakorolnia kell; — a hangszerek a köz-  
ség által szerezettnek be.

4-er. A szent misék emeléséhez megkívánatik az is: hogy elegendő  
számu egyéneket a templomi énekekben begyakoroljon, hogy ezeket a na-  
gyobb ünnepnapok alkalmával ott alkalmazhassa; végre

5-ör. a magyar és német ajkuaknál szokásos temetési búcsúztatóka  
fogalmazni és teljes hánt mellett énekelni is tudnia kell.

Pályázótól megkívánatik, hogy az 1. 2. 3. 4. és 5. tételre vo-  
natkozó képességüknek igazolvány a mellett kimutassák életkoruk és esz-  
ládi állásukat, nemkülönben azt is: hogy oddig ezen minőségben, hob-  
mennyi ideig s mily eredménnyel működtek, — végre igazolando az is:  
hogy r. k. vallásnak, — határozottan kijelentetik: hogy csak oly pályázók  
esnek választás alá, — kik a magyar és német nyelvbeni képességüket  
bebizonyítják.

Ezen államást elnyerni óhajtok felhivatnak az iránt, hogy felszerelt  
kérvényeket folyó évi május hó 12-én a helybeli előjárósághoz címzve  
megküldjék, — felhivatnak egyuttal az iránt is, hogy a folyó évi május  
hó 12. 13. és 14-re kitézött napokon a nyilvános próbák megtevése végett  
helyben személyesen megjelenni sziveskedjenek, — a kérvények azonban  
irt napokon személyesen is beadhatók.

A választás 1870. sz. a. bizottmányi határozat folytán folyó évi  
május hó 15-én, d. u. 3 órákor fog megtartani, mely alkalommal az illető  
megválasztottnak kinevezési okmányja is átadatik fog.

Kelt Uj Szt Anna, (Arad megyében u. p. helyben) 1870. évi ápril-  
is 16-án.

Palágyi Károly.

jegyző.

Gantner F.

bíró.

### Voranzeige.

Der höflichst Gefertigte, emer. mähr.-schles.-ständ. Tanzlehrer, gegenwärtig  
Inhaber des ersten adel. Tanzinstituts in Wien und Lehrer der k. k.  
theat. Academie, beehrt sich einem geehrten Publicum hiemit höflichst an-  
zuzeigen, daß er am **1. Mai d. J.** in Arad eintrifft, um daselbst  
einen **2 Monate** umfassenden Cyclus von

### Unterrichtsstunden in der Tanzkunst

zu geben.

Da sein Hauptaugenmerk beim Unterrichte darauf gerichtet ist, den  
P. T. Schülern eine regelrechte Haltung des Körpers, leichte, graziose Be-  
wegung und ungezwungenes, dabei aber dem Anstande entsprechendes Be-  
nehmen beizubringen, so ladet er die P. T. Eltern, Vormünder, sowie  
Instituts-Inhaber hiemit höflichst ein, ihre Zöglinge und Pflegebefohlenen  
(Kinder vom 5. Jahre angefangen) an diesem Unterrichte theilnehmen zu lassen.

Conversation während des Unterrichts, nach Belieben, in deutscher  
oder französischer Sprache. — Auf Verlangen auch Unterricht en circle.

Der Cours beginnt am 16. Mai.

Vorläufige Anmeldungen werden aus Gefälligkeit in den Buch-  
handlungen des Herrn **H. Goldscheider**, sowie der Herren **Gebrü-  
der Bettelheim** bereitwilligst entgegengenommen, und wird der Gefer-  
tigte sich die Ehre nehmen, den P. T. Angemeldeten bei seinem Eintriften  
in Arad die Aufwartung zu machen.

Honorar nach Uebereinkommen.

Schachtingebüll

Charles Harachine.

(461-1.3)

11626. (456-2.3)

3. IV.

### Rundmachung.

Zufolge hohen k. ung. Finanz-Mi-  
nisterial-Erlasses vom 5ten Juli 1869,  
3. 39.429 — IX. werden die Herstellung  
gen des k. ung. Steueramtgebäude  
zu Radna im Concurrenz-Wege bewirkt.

1. Die Maurerarbeit	666 fl. 56 fr
2. Die Zimmermanns- arbeit beträgt	48 „ 31 „
3. Die Tischler-, Schlo- ßer- und Anstreicherar- beit beträgt	90 „ 70 „
4. Die Glaserarbeit	18 „ 22 „
Zusammen	823 fl. 79 fr.

Die diesfälligen Kostenberechnungen,  
Preisabellen, sowie Bau- und Aus-  
führungsbedingnisse liegen zur Ein-  
sicht bei dem gefertigten k. ung. Steuer-  
amte.

Offerte auf diese Herstellungen sind  
bis **20ten Mai 1. J., Vormittags**  
**10 Uhr**, an welchem Tage auch die  
mündliche Licitation abgehalten werden  
wird, bei dem obgenannten k. ung.  
Steueramte einzubringen. In den  
Offerten müssen die Preisforderungen  
der p. t. Herren Offertanten in 3 Hefen  
und Buchstaben deutlich aufgeschrieben  
und mit dem 10procentigen Neugelde  
verleben sein.

Radna, am 1. Mai 1870.

Königl. ung. Steueramt.

### ANZEIGE.

Erbesgefertiger erlaube mir der hochverehrten Damenwelt  
anzuzeigen, daß ich nebst meinem frisch assortirten

### Modewaaren-Lager,

der jetzigen Saison angemessen, auch ein **Hoch-Mode-Lager**  
der neuesten **Rosshaar-, Crepp- und Florentiner Stroh-  
Damenhüte, Coiffures, Neglige-Häubchen** und alle  
dazu gehörigen Formen, nach der neuesten Pariser Façon,  
mir angehäuft habe.

Indem meine Frau sich, besonders bei Anschaffung legerer  
Mode-Artikel in Wien selbst theilgelte und die Einrichtung  
gestoffen hat, daß **jede Woche das Neueste** bei mir  
zu finden sein wird, so bitte ich um einen zahlreichen Zuspruch,  
mit der Versicherung, die verehrten pl. t. Damen auf das  
Beste und Billigste zufrieden zu stellen.

Ergebenst

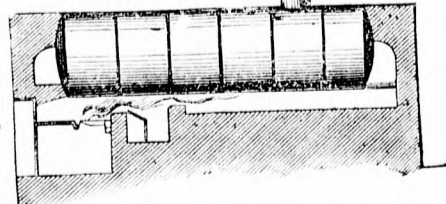
Nicolaus Kabdebó.

(460-1.3)

Das Verkauflocal befindet sich am Haupt-  
platz, im Stadthaus-Gebäude.

# MÜLLER

## Kesselschmied-



# MIKSA,

## Meister,

### in Arad, Pester Landstrasse Nro. 21.

empfehlte seine gut eingerichtete

### KESSELSCHMIEDE

zur Anfertigung von Dampfkesseln, Braupfannen, Re-  
servoires, Locomobilen, Caminen u. s. w.

Alle Kesselschmied-Arbeiten, sowie auch Locomobile  
werden

zur Reparatur

angenehmen und zu den billigsten Preisen prompt verfertigt.

(314-5)

